



Vikariat „Unter dem Wienerwald“

MÄNNER in BEWEGUNG

KMB - Info 1/2016

für Funktionsträger in den
Dekanaten und Pfarren

www.kmbwien.at

Wort des Vikariatsobmannes



*Liebe Freunde in der KMB!
Liebe Pfarr- und Dekanatsob-
männer!*

In diesem Kirchenjahr ist das Jahr der Barmherzigkeit. BARMHERZIG, WIE DER VATER (Lk 6.36)

*In Jesus von Nazareth ist die Barmherzigkeit des Vaters lebendig und sichtbar geworden und hat ihren Höhepunkt gefunden. (Papst Franziskus)
Auf den Tag genau 50 Jahre nach dem Abschluss des 2. Vatikanischen Konzils öffnete Papst Franziskus die sonst geschlossene Heilige Pforte im Petersdom und forderte die Gläubigen auf sich die Haltung des barmherzigen Samariters zu eigen zu machen. „Wir müssen die Barmherzigkeit dem Gericht voranstellen“. „Das Gericht Gottes müsse immer im Licht der Barmherzigkeit stehen“.*

Ein Jahr der Gnade

Im Gebet erflachte der Papst ein Jahr der Gnade, ein Jahr der Gottes- und der Nächstenliebe, ein Jahr der Vergebung und des Friedens. Weiters rief der Papst in seiner Predigt zu einer weiteren Öffnung der katholischen Kirche für die Welt im Sinne des Konzils auf. Er sagte, dass der „missionarische Impuls“ des Konzils „mit derselben Kraft und derselben Begeisterung“ wie vor 50 Jahren wieder aufgenommen werden muß. Auch unser Herr Kardinal betont immer wieder: „MISSION FIRST“.

Das Jahr der Barmherzigkeit vorzubereiten

Er lädt auch ein uns planend auf das Jahr der Barmherzigkeit vorzubereiten. Er schreibt: „Wenn wir es ernst nehmen, kann uns dieses Jahr auch zu einem Tor der Versöhnung werden – der Versöhnung untereinander, mit Gott und mit seiner Schöpfung. Gehen wir gemeinsam durch dieses Tor!“

Das Durchschreiten der Heiligen Pforte symbolisiert den Übergang von der Schuld zur Gnade. Es gibt nicht nur vier Heilige Pforten in Rom. Die diözesane Pforte befindet sich im Stephansdom. In unserem Vikariat befinden sich Heilige Pforten in Klein-Mariazell und in Maria Schutz. Weitere Informationen Behelfe und Hinweise findet ihr unter: www.erzdioezese-wien.at/barmherzig

Information über das Projekt des „Welthauses“ der Katholischen Aktion der Erzdiözese Wien

In diesem MIB 1-2016 findet ihr auch eine Information über das Projekt des „Welthauses“ der Katholischen Aktion der Erzdiözese Wien: Pfarrgemeinde Fair Wandeln. Die Ziele sind: Gemeinwohlorientierte Wirtschaft, Fairer Handel, Schöpfungsverantwortung und soziale und globale Gerechtigkeit fördern. Die Säulen des Projekts sind: FAIR - gerechte Wirtschaft, SOZIAL – Menschenwürde und ÖKOLOGISCH – Schöpfungsverantwortung. Nehmt bitte mit dem Welthaus Wien Kontakt auf. Ihr bekommt von dort hervorragende Hilfestellungen und Unterlage und auch eine gelungene power-point Präsentation.

Ich wünsche jedem von euch viele tiefe Erlebnisse im Jahr der Barmherzigkeit.

Vielleicht könnt auch ihr bewußt eine Heilige Pforte durchschreiten und erlebt persönlich den Übergang von der Schuld zur Gnade. In Gedanken und im Gebet mit euch verbunden, bitte ich um Gottes reichsten Segen für euch und eure Lieben

*Euer Vikariatsobmann Richard Wagner
e-Mail: wagr@aon.at*

Quelle: kathpress

Wort des Geistl. Assistenten



Liebe Mitarbeiter in der KMB

Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit

Papst Franziskus hat ein „Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen, das am 8. Dezember, dem Hochfest der unbefleckten Empfängnis Mariens noch in diesem Jahr beginnen soll. Dieses Datum hat eine zusätzliche Bedeutung, da vor 50 Jahren das Zweite Vatikanische Konzil, und ist zugleich in Signal, das begonnene Werk dieses Konzils weiter umzusetzen. Nachdem die Ausrufung dieses Jahres während einer Bußfeier stattfand, könnte der Bischof von Rom indirekt andeuten, es sei ein Akzent gegen Strömungen, die Errungenschaften dieses Konzils still und heimlich rückgängig machen wollen, zu setzen. Das Heilige Jahr ist sicher auch eine Gelegenheit, sich mit dem Begriff der Barmherzigkeit auseinanderzusetzen. Ähnlich wie bei dem Begriffspaar „Recht und Gerechtigkeit“, ist Barmherzigkeit zunächst eine Eigenschaft Gottes, die Menschen erkennen, erleben und dann selber leben sollen. Im Hebräischen gibt es verschiedene Begriffe, die wir im Deutschen unter dem Begriff Barmherzigkeit zusammenfassen können. Die Barmherzigkeit Gottes zeigt sich in einzelnen Handlungen; es ist der Barmherzigkeit Gottes der Charakter des Ungeschuldeten durchaus eigen, der Empfänger dieser Barmherzigkeit verpflichtet sich, diese Barmherzigkeit selber zu üben. Ein Merkmal der Barmherzigkeit ist auch das Mitgefühl und das Mitleid, wobei zumeist auch hier Gott das Subjekt dieses Erbarmens ist, das ein gestörtes Verhältnis des Menschen zu Gott wieder herstellen soll. Dieser alttestamentliche Gedanke findet sich durchaus auch in neutestamentlichen Schriften. Bei Paulus wird die Rettung von Heiden und Juden auf Gottes Barmherzigkeit zurückgeführt, im Titusbrief finden wir die Barmherzigkeit Gottes als Ursache für die Rettung durch die Taufe. Auch seine Berufung verdankt Paulus der Barmherzigkeit Gottes. In den synoptischen Evangelien (Matthäus, Markus und Lukas) steht die Forderung Gottes nach Barmherzigkeit des Menschen im Vordergrund. Bei Matthäus wird den Barmherzigen Gottes Barmherzigkeit zugesprochen.

Barmherzigkeit wird gesehen als die freie und freigiebige, nicht geschuldete, liebend vergebende Hinwendung Gottes zum Geschöpf und von der heilsgeschichtlichen Erfahrung her sichtbare Ausprägung seiner wesenhaften Liebe. Somit lässt sich auch eine Verwandtschaft zur Gnade erkennen. Barmherzigkeit zeigt sich in der Zuwendung Gottes zu den Armen, in seiner Nähe zu den Gebrochenen, aber auch in seiner verzeihenden Einstellung dem Sünder gegenüber, seine unverdiente Zugewandtheit. Barmherzigkeit steht so in einer gewissen Spannung zur Gerechtigkeit. In Christus ist das Maß von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gesprengt. Der Mensch ist durch seine Sündhaftigkeit zugleich verworfen und begnadet. Daher ist er dazu angehalten, seinerseits Erbarmen vor Recht ergehen zu lassen, da jeder Schuldner des anderen wie Gottes und deshalb von der Barmherzigkeit lebt. Ethisch gesehen wird Barmherzigkeit als eine Form der Liebe, dies

sich spontan und unbedingt einem Anderen zuwendet, der in Not geraten ist und sich selbst nicht daraus befreien kann. Barmherzigkeit zeigt sich in der Bereitschaft sich mit solchen Menschen zu solidarisieren und zugleich im Versuch alles zu beseitigen, was den Menschen an seiner Selbstentfaltung hindert. Mit der Durchsetzung des Sozialstaatgedankens scheint Barmherzigkeit als soziale Tugend ihre Bedeutung zu verlieren und wird oft mit falschem Mitleid, Herablassung oder Bemäntelung versäumter Strukturreformen assoziiert. Wie man aber in den letzten Jahren erkennen kann, macht soziale Gerechtigkeit Barmherzigkeit nicht überflüssig, da das soziale Netz grobmaschiger wird und es Bereiche gibt, wo spontane und freiwillige Hilfsbereitschaft unersetzbar ist. Das hat sich besonders in der Flüchtlingskrise in diesem Jahr gezeigt. Man denke an die vielen Organisationen in Österreich, die aus Menschen bestehen, die sich Jahr für Jahr freiwillig für Mitmenschen in Not engagieren. Das ist nicht überall auf der Welt selbstverständlich! Dass in diesem Kirchenjahr mit dem Lesejahr C, wo viele Texte aus dem Lukasevangelium zu hören sein werden, das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen wird, ist sicher auch kein Zufall, hat doch die Barmherzigkeit gerade in diesem Evangelium einen hohen Stellenwert.

Die christliche Tradition hat die Forderungen der Barmherzigkeit in den Werken der leiblichen Barmherzigkeit (Hungrige speisen, Fremde und Obdachlose aufnehmen, Durstige tränken, Gefangene befreien, Tote bestatten) und der geistigen Barmherzigkeit (Unwissende lehren, Zweifelnden raten, Trauernde trösten, Irrende zurechtweisen, Unrecht ertragen, Beleidigungen verzeihen, für Lebende und Tote beten) aufzuschlüsseln versucht. Christliche Forderung nach Barmherzigkeit als ethischer Forderung ergibt sich aus der Barmherzigkeit Gottes, der seine Schöpfung liebt, die Ungerechten rechtfertigt und zu neuem Leben befreit. Nicht unerwähnt bleiben sollen Orden und Kongregationen, welche Barmherzigkeit in ihrem Namen tragen, etwa die „Priester von der Barmherzigkeit“, 1808 als „Missionaires de France“ als Priesterkongregation für volksmissionarische Aufgaben gegründet aber auch die „Barmherzigen Brüder“, ein Orden, der sich auf die Pflege von Kranken spezialisiert, den Johannes von Gott 1540 ins Leben rief und auch die „Barmherzigen Schwestern“, eine Bezeichnung die für Schwestern verschiedener Kongregationen gilt. Das „Haus der Barmherzigkeit“, wie wir es etwa in Wien kennen, hat jene der Vinzentinerinnen zum Träger.

Es ist dem jetzigen Bischof von Rom ein großes Anliegen, die Barmherzigkeit Gottes den Menschen spürbar zu machen und er sieht es zudem als seine Aufgabe, besonders auf sie hinzuweisen mit der Aufforderung an alle Gläubigen, besonders aber die Amtsträger, Barmherzigkeit walten zu lassen im Umgang gerade mit Menschen, die in schwierigen Situationen sind und an den Rand gedrängt werden. So lassen sich in vielen Passagen des Endberichtes der 2015 abgehaltenen „Familiensynode“ Spuren seines Anliegens entdecken.

Euer Vikariatsmännerseelsorger Pfr. Lic. Richard Posch

Pilotprojekt „Pfarrgemeinde FairWandeln - öko-fair-sozial gerechter werden“



Worum geht's:

Das Projekt ist ein Angebot, konkrete Maßnahmen in den Bereichen **Schöpfungsverantwortung**, **gerecht Wirtschaften** und **Soziales in Pfarrgemeinden umzusetzen**. Das „FairWandeln-Team“ der Erzdiözese Wien bietet dazu **Unterstützung, Expertise und Anregungen**. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung erhalten die teilnehmenden Pfarren nach Erreichung der Ziele vom diözesanen „FairWandeln-Team“ eine **Auszeichnung** überreicht.

Papst Franziskus ruft uns in seiner Umwelt-Enzyklika auf, mit allen über ‚unser gemeinsames Haus‘ ins Gespräch zu kommen. Pfarrgemeinden sind Orte gelebter Solidarität und können Impulse für den notwendigen Wandel in den Beziehungen der Menschen zueinander und zur Schöpfung setzen. Wir laden interessierte Pfarren und Menschen ein, sich gemeinsam mit dem FairWandeln-Team der Erzdiözese Wien, auf den Weg zu machen, Erfahrungen zu sammeln und zu lernen.

Ziel des Projekts: Drei konkrete Maßnahmen in der Pfarre und ihrem Umfeld umsetzen:

- innerhalb von einem Jahr
- gemeindeübergreifend
- gemeinsam mit Menschen außerhalb der Pfarr-Kerngruppe
- Projekte öffentlich sichtbar machen

- nach einem Jahr: evaluieren und feiern „Ihr seht, dass der Mensch aufgrund seiner Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.“ Jakobus 2,24

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Kontakt: Welthaus Wien

Tel: 01/51552-3353

Mail: wien@welthaus.at

Welthaus
KATHOLISCHE AKTION WIEN



weitere Termine der Kath. Männerbewegung für 2016

Was	Wann	Wo
Pfarrobbmannstag	Sa 23. Jän. , 14.00 Uhr	Wr. Neustadt, Neukloster
Bischofsmesse	Sa 11. Juni 16.00 Uhr	Dom zu Wr. Neustadt
Frühjahrskonferenz	Sa 12. März 09.00 Uhr	Baden - St. Josef
Bergmesse auf der Rax	So 18. Sept. 11.00 Uhr	Rax beim Gatterlkreuz
Diözesanmännerwallfahrt	So 6. Nov. 13.30 Uhr	Klosterneuburg

Kooptiertes Vikariatsleitungsmitglied DI Roland Haupt stellt sich vor:



Elektrotechniker, Verheiratet seit 26 Jahren, Tochter (25), Sohn (21); Wohnort und Pfarre: Vorstandsmitglied der KMB Payerbach seit 1994; Im Dek.Team seit 1998; PGR (seit 2007); Mesner; Interessen: Chor CANTATE DOMINO/Ternitz, Laufen, Bergwandern, Ski-Langlauf, etwas Motor-Biken; **Die ersten 14 Jahre:** Meine Geschichte beginnt 1958 im wildromantischen Durchzugsort Schottwien. Eine Überlebensfrage ab 3 Jahren war die B17 – Hauptverkehrsstrecke in den Süden, regelmäßig gab es Opfer aus dem Ort. Viele Geschichten aus der wechselvollen Historie der Umgebung und mein reisefreudiger, Geschichten erzählender Vater, erweckte in mir ebenfalls Abenteuerlust. Der damalige Geistliche und die in Schule und Pfarre allgegenwärtigen „Lehrerfräuleins“ ohne Familie, konnten mich dagegen nicht begeistern. In der Gloggnitzer Hauptschule begegnete ich dann das erste Mal einem „akzeptablen“ Mann der über den Glauben sprach - Kaplan Helmut Nagorziansky.

Berufsausbildung, Bundesheer: Aus wohlbehüteten, traditionsreichen aber, aber überall mit „Argusaugen“ beobachteten engen Welt, begrüßte ich den Schritt „Hinaus“ nach Mödling. Nach dem „Einschleifen“ im ersten Internatsjahr hatte ich viel über das Verhalten in der Gruppe gelernt. Zweite Lektion: Freunde aus der Schule hat man am Wochenende nicht, Freunde von früher wurden einem immer fremder. Nach der Matura folgte der Wehrdienst, der Zivildienst war damals noch „Buhh“. Eine wilde Zeit, Gott sei Dank ging alles Wesentliche gut aus.

Studium an der TU -Wien / ET - Mess- und Regeltechnik. Im Internationalen Studentenheim der CARITAS im 1. Bezirk (heute Haus der Musik), traf ich Studenten aus dem außereuropäischen Ausland gleich in der Teeküche nebenan. Es waren Begegnungen meist mit großem Interesse und Respekt.

In der heimatlichen Pfarre Gloggnitz war nun Kaplan Peter Meidinger (heute Pfarrer in Piesting) für die Jugend aktiv. Ein bis heute mir Unbekannter meldete mich zum CURSILLO in Wr. Neustadt an. Der sich damit eröffnende Bekanntenkreis war mein „Geländer“ für viele Jahre. In diesem Umfeld lernte ich auch meine heutige Frau kennen. Für die nächsten Jahre wurde Gloggnitz zu unserer gemeinsamen geistlichen Heimat. Jugendmessen, Gebetskreise, Pater Franz Edlinger in Katzelsdorf, Assisi formten unseren Glauben. Meine Abenteuerlust konnte ich Sommer wie Winter mit Studienfreunden in den Bergen ausleben. Klettern von der Rax bis Südtirol, Rucksackreisen in Island und Lappland, Schitouren bis nach Tirol und der Schweiz. Zur finanziellen Aufbesserung war ich in einer bunten Mischung von Studentenjobs tätig. Sesshaft werden, Beruf: Ab der Hochzeit 1989 folglich alles komprimiert und schnell. Tochter, Sohn, Haus-Einzug 1994, Anstellung als Projektingenieur für industrielle Anlagen; Privat verlief mit Gottes Segen alles „wunschgemäß“. In der Arbeitswelt erlebte ich biedere Arbeit, kos-

tenorientiertes Vorgehen, Hypes (BEKO) aber auch zwei Firmenpleiten, subtile Formulierungen und Auswirkungen der Rezession, wie auch Ansätze zum Burnout und Arbeitssuche. Gut wenn man nicht NUR die berufliche Tätigkeit als Standbein hat.

KMB und Pfarre: 1994 Neugründung der KMB-Payerbach. Als „einer der mit dem PC umgehen kann“ war ich gleich als Schriftführer aufgestellt. Nach dem Tod des Dek. Obm. Franz Mayer - Gloggnitz 1998, folgte unser Payerbacher Obm., er nahm mich gleich als Schriftführer mit. Neben den Kirchjahr - Aktivitäten, organisierten wir zwei bis dreimal pro Jahr **Vorträge** mit lokalen und auswärtigen Referenten über Glaubensthemen (z.B. mit Dr. Essmann und Günter Nenning). Seit 2003 gibt es einen monatlicher **Stammtisch** und ein **Schneedienst** rund um die Kirche. Seit 2007 sind einige Männer mit mir im Redaktionsteam der **Pfarrzeitung**. Seit diesem November gemeinsam mit Pfarre Reichenau. 2000 Stk. werden quartalsmäßig gratis verteilt. Dies ist auch ein Baustein für unseren „Entwicklungsraum“. Auf unserer **Pfarrwebseite** (<http://www.pfarre-payerbach.at>) (seit 2013), welche einer KMB Initiative entstammt, kann die Zeitung als Download holen.

Letzte große Aktion war heuer die Innen - Renovierung der Payerbacher Kirche (Ausmalen, historische Wandmalereien, Elektrik, Heizung, Audioanlage, Liedanzeige, Ambo). Als PGR (seit 2007) mit Schwerpunkt Technik, Neue Medien, PC-Arbeitsplätze, war ich für alles „was mit Strom zu tun hat“ zuständig. Als einer von acht Mesnern kann ich dieses Knowhow gut einsetzen. Ende Juli konnten wir die 100.000 EUR Aktion erfolgreich abschließen. Seit September bin ich durch Nachrückung Stv. Vorsitzender des PGR.

KMB – Dekanat: Hauptaktivitäten sind die Organisation und Dokumentation der Wallfahrt nach Klosterneuburg (bis 45 Teilnehmer), mit Abschluss beim Schottenheurigen, sowie ein Einkehrnachmittag mit auswärtigem Leiter, abwechselnd in einer der Dekanats Pfarren.

Erkenntnisse:

- „Weniger ist MEHR und besser als NICHTS“
- „Ich habe keine Schwierigkeiten mit dem, was ich in der Bibel nicht verstehe. Probleme machen mir die Stellen, die ich sehr gut verstehe.“ (Mark Twain)

Der Weg zum Team der VL:

Bei der Gestaltung der Familienmesse auf der Rax seit 2004 begegnete ich Gottfried Schüller und Richard Wagner. Vikariats Aktionen konnte bisher meist als Austausch in herzlicher kreativer und initiativer Runde erleben in welcher man Worte oder Ideen zum Mitnehmen findet. So kam es, dass mich Richard zu einer Sitzung der der Vik. Leitung einlud. Ergebnis war: Roland Haupt wird sich des Schwerpunktes „Medienarbeit“ annehmen. KMB und Pfarrleben sind mir aus der Praxis gut bekannt. Grundlegende Erfahrungen im Medienumfeld bringe ich mit und schau zuversichtlich den Möglichkeiten entgegen diese mit Unterstützung im KMB-Vikariat-Süd auszubauen.

DI Roland Haupt
roland.haupt@aon.at